

Doppelkonzert

Knabenmusik und United Brass als zauberhaftes Paar

VON **INDRANI DAS SCHMID**

Ach ja, es hätte ruhig ein wenig mehr sein können. Zwei Zugaben sind einfach zu wenig, dachten sich wohl die gut 160 Zuhörerinnen und Zuhörer des Doppelkonzerts der Knabenmusik Schaffhausen und von United Brass Schaffhausen am Samstagabend und blieben auch nach der zweiten Zugabe einfach sitzen. Erst nach der charman-ten Aufforderung des Dirigenten Daniel Jenzer, nun doch den Apéro zu geniessen, verliessen sie widerwillig den Saal im Hofackerzentrum in Schaffhausen. Zu schön, zu schwelgerisch war das Doppelkonzert der beiden Blasmusikorchester gewesen. Doch was genau war hier so anders als bei anderen Konzerten?

Handwerkliche Feinarbeit

Wären beide Ensembles ein Paar, wäre ihre Verbindung «Made in Heaven»: also himmlisch. Mit viel irdischer Liebe für musikalisches Detail, handwerklichem Können und Humor. So erzählt die Knabenmusik Schaffhausen unter ihrem Dirigenten Daniel Jenzer zum Beispiel in «Titan Spirit» die wahre Geschichte eines gemischtrassigen US-Footballteams, das sich erst durch Vorurteile kämpft, um schliesslich Meister zu werden. Die Musiker schaffen es, die Zuhörer durch diese Geschichte von Ich-Bezug (Trompete), Melancholie und Militär (Drums und Percussion), dem Zusammenraufen (Klarinetten, die quer zur Melodie liegen) bis zum erlösenden Miteinander (schwingendes Orchester) zu führen – ohne sie belehren zu wollen. Zu nachdenklich und zu fein ist ihre Musikarbeit. Effekthascherei ist ihr fremd.

Präzise trotz Gegenläufen

Dies gilt auch für die Brass United Schaffhausen unter Christian Plaschy. Ihre Version von «Hemmige» von Mani Matter braucht keinen Text, der melancholische Schalk springt auch dank der Solis von Trompete, Drums und Eufonium über. Spannende Geschichten ohne jegliches Wort erzählen auch die Tambouren unter Christian Ramo wie gewohnt hochpräzise und leidenschaftlich. Und trotzen allen Taktverschiebungen und Gegenläufen. Ein Highlight gewiss. Wie auch der gemeinsame Schluss.

Denn im gemeinsamen «Welcome to the Jungle» und «Sing Sing Sing» kommt zusammen, was dieses Konzert so bezaubernd macht. Musikalische Präzision und Nachdenklichkeit, getragen von gegenseitigem Wohlwollen, umrandet vom Humor des Moderators Hansruedi Surbeck.